

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 52 (1926)

Heft: 11

Rubrik: Der tönende Turm

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 20.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der tönende Turm

11

Roman von Hans Philipp Weiß

„Sie befinden sich hier gewissermaßen in dem Gehirn meines Hauses, Herr Doktor. Sie sehen also, daß ich Ihnen, trotz Ihres ungünstlichen Versuches, Vertrauen schenke, weil ich glaube, daß wir einander gegenseitig etwas zu geben haben. Sollte ich mich aber darin täuschen, so mache ich Sie schon jetzt darauf aufmerksam, daß dann mein Vertrauen für Sie gewisse Gefahren mit sich bringen würde. Da Sie selbst ein genialer Erfinder sind, der bestimmte Geheimnisse um jeden Preis zu bewahren hat, werden Sie mich wohl auch verstehen.“

Valerio hielt es zunächst für das diplomatischste, noch ein wenig den steinernen Gast zu spielen. Nur seine Augen ließen behende an den Wänden entlang, über die mit unzähligen Apparaten vollgeprägten Glasschränke, und über die nicht weniger zahlreichen Apparate und Maschinen, die überall frei im Raum herumstanden.

Über den Fleischklumpen, der Wassiliw's Gesicht vorstellte, hulkte zynisches Grinsen. „Orientieren Sie sich nur immer, Herr Doktor. Vieles wird sich ja Ihrem scharfen Geiste alsbald von selbst offenbaren. Inzwischen nehme ich Ihr bereutes Schweigen für Zustimmung und mache Ihnen sofort einen annehmbaren Vorschlag.“

Valerio hat sich wieder ganz in der Gewalt. „Der wäre?“

„Sie treten in meine Dienste. Sagen wir lieber, Sie werden mein Kompagnon.“

„Ich sollte . . . ? Erlauben Sie mal, Sie sind wohl toll?“ Valerio ist blitzschnell aufgesprungen und hat sich drohend dicht vor den Zwerg aufgestellt.

„Durchaus nicht, Herr Doktor. Ich bin nicht einmal übelnehmerisch. Doch Höflichkeit ist mir immerhin sympathischer.“ Der wunderliche Kauz bleibt ganz ruhig. Trotz des umgekehrten Gröhnenverhältnisses ist es doch, als ob der Löwe mit der Maus spiele.

„Warum erscheint Ihnen eigentlich mein Angebot so absurd? Hören Sie doch erst einmal meine geschäftlichen Bedingungen.“

In Valerio ringt das Grauenhafte mit dem Komischen der Situation. Auf jeden Fall muß er wissen, worauf der Andere hinaus will. —

„Welches wären also diese geschäftlichen Bedingungen?“

Wassiliw spielt mit einer Lupe, die er lässig von der Tischplatte aufgenommen hat. Alltäglich kühl antwortet er.

„Ich weih Sie in meine Errungenschaften ein. Dafür geben Sie mir Ihr mertwürdiges Gas, das mir wirklich allerhöchste Bewunderung abgerungen hat. Außerdem bleiben Sie ständig bei mir.“

„Niemals!“

„Ein albernes Wort.“

„Ich wiederhole es dennoch: niemals!“

Wassiliw bleibt durchaus ohne jede Spur von Erregung. „Außerdem erhalten Sie noch ein Extrahonorar, wie es Ihnen sicher kein Kaiser und kein Papst dieser Erde zu bieten vermag.“

„Interessiert mich nicht.“

„Es wird Sie doch reizen.“ Ohne eine Antwort abzuwarten, fährt der Russe fort. Immer in oberflächlichem Plauderton. „Ich biete Ihnen als Sonderhonorar die reinste Schadenfreude über die zappelnde, blödsinn-

nige, verrückte Menschheit und das . . . Weib.“ Nach kurzer Pause: „Das Weib, das Sie begehren, das jetzt hier unter meinem Dache schläft.“

Der Kleine hat plötzlich etwas Lauendes bekommen. Seine krächzende Stimme etwas Wieherndes. Valerio steht totenbleich. Nur seine Augen flackern unruhig, und seine Hände suchen nervös nach irgend einem Gegenstand, mit dem sie sich beschäftigen können.

„Man soll eben niemals, niemals sagen, Herr Doktor. Vielleicht ein Vorschuß auf die Seligkeit gefällig?“ Er rückt ein teleskopartiges Gebilde in Valerios Gesichtsnähe und dreht behutsam an einigen Schrauben des Apparates, in dem der Italiener sofort eine feinsinnige Weiterbildung des Korn'schen Fernsprechers erkennt.

„Sie wissen natürlich schon wieder, was das ist, Herr Doktor. Ihnen ist ja schwer zu imponieren. Darum müssen wir zwei eben beieinander bleiben. Also blicken Sie nur getrost hindurch. Diskretion Ehrensache.“ Wassiliw medert wie eine geile Ziege.

Valerio kann es sich nicht versagen, der Aufforderung Folge zu leisten. In dem dunklen Kreisrund des Gesichtsfeldes flammt Licht auf. Jenes Sonnenlicht, das dem ganzen Schloß des tönenenden Turmes eigen ist. Ein behaglich eingerichtetes Schlafgemach. Deutlich erkennbar. An der Wand ein Ruhelager. Mit kostbaren Kissen hoch aufgepolstert. Erika van Dam atmet ruhig und gleichmäßig. Ihre jungen Brüste heben die seidene Decke im rhythmischen Taft. Aufgelöstes braunes Geleb ringelt sich über den weißen, nackten Hals. Ihr Körper bewegt sich. Die dünne Decke ver-



Basel Park-Hotel Bernerhof
Zimmer mit laufendem Kalt- und Warmwasser
von Fr. 4.— an.

Wil Hotel Schwanen 3 Min. v.
Bahnhof
lebende Bachforellen. Neu renovierte freundl. Zimmer. Neue
geräumige Autogarage für div. Wagen. Bezintank. Oel. Tel. 15
Portier am Bahnhof Höfl. empfiehlt sich H. SCHILLING.

Champagne
Ayala & Cie
Chateau d'Ay
Agent Général
Otto Bächler, Zürich 6
Tel. Hott, 4805 - Turnerstr. 37

Eine wichtige Sache

die niemand versäumen sollte, ist die Reinigung des Blutes. Besonders wer wenig Bewegung hat oder an Verstopfung leidet, sollte von Zeit zu Zeit eine Blutreinigungskur machen. Man wähle aber nur ein wirklich gutes Mittel dazu. Denn wenn es sich um die Gesundheit handelt, ist nur das Beste gut genug. Die seit vielen Jahren von Tausenden erprobte Model's Sarsaparill empfiehlt sich in hervorragender Weise durch ihre heilsame Wirkung und ihren guten Geschmack. Zu haben in den Apotheken. Wo ein Ersatzpräparat angeboten wird, weise man es zurück und bestelle direkt bei der Pharmacie-Centrale, Madlener-Gavin, Rue du Mont-Blanc 9, Genf.

Versand franko. Die Probestasche 5 Fr., die ganze Kur 9 Fr.

Jhco
Die
Qualitätsmarke
für
Hosenträger
und
Sockenhalter
Schweizerfabrikat

birgt ihn kaum. Etwas muß nun auf Ihren Schlaf störend einwirken. Gewiß das Licht. Schon liegt das Zimmer wieder im Dunkeln, und vor Valerios Auge hängt eine schwarze Scheibe.

Wassiliew weidet sich an der aufgepeitschten Sinnenslust des Italieners. „Wie steht es nun mit Ihrem ‚niemals‘, Herr Doktor?“ Höhnisches Lachen. „Das Zimmer des Professors interessiert Sie wohl weniger?“

Valerio taumelt auf seinen Stuhl zurück. „Sie . . . Sie sind ein Schurke!“

„Natürlich. Wie alle Menschen. Nur habe ich an Geist das zu viel mitbekommen, was dieser erbärmliche Leib zu wenig erhielt. Andere Unterschiede gibt's überhaupt nicht zwischen uns. Schurken, mein Bestes, wie gesagt, sind wir alle. Sie etwa nicht? Noch in diesem Zimmer werden Sie mir, sobald Sie auf meinen Vorschlag eingegangen sind, innerlich Recht geben.“

Valerio versucht alle seine Kräfte diesem inneren und äußeren Scheusal gegenüber zusammen zu reißen.

„Und wenn ich Sie doch Lügen strafe, Herr Wassiliew?“

„Dann müßte ich Sie zu meinem Bedauern auf die schon eingangs unserer Unterredung von mir angedeutete Gefahr hinweisen und schließlich auch auf den Umstand, daß Ihr famoser Ballon sowieso durch meine höchst einfachen magnetischen Fernstrahlen in meiner Gewalt ist.“

Valerio steht bleich wie Kalk. Etwas nie Gefanntes, seit seiner Knabenzzeit nicht mehr, ein Weinen würde an seiner Kehle. Ein stoßendes Schluchzen. Er will sich nicht verloren geben. Dem Kleinen gegenüber nichts merken lassen.

Wassiliew dreht ihm den Rücken und kramt scheinbar gänzlich uninteressiert in einem der Glasschränke herum. So spricht er zu dem Italiener, ohne ihn anzusehen.

„Gut Ding braucht auch gut Weile. Ich

Schweizerische Politiker in der Karikatur

Gr. Rabinovitch



Nationalrat Ferdinand Frank, Zürich

FUMEZ
LA
FRANÇAISE

REGIE FRANÇAISE

CIGARETTES PUR MARYLAND
GAULOISES — fr. 1.—
ELEGANTES — .80

OPTIK PHOTO

WALZ MITTEILUNGEN

NR. 89

SOEBEN ERSCHIENEN

AUS DEM INHALT: Das Teleobjektiv / Neuheiten in Photo und Projektion im Jahre 1925, ein Überblick / Der Kondensor / Frühjahrs-Occasionsliste / Kleine Mitteilungen

32 SEITEN

Jahresabonnement für 6 Nummern Fr. 1.—

WALZ
OPTISCHE WERKSTÄTTE
ST. GALLEN

Englisch in 30 Stunden

geläufig sprechen lernt man nach interessanter und leichtfasslicher Methode durch
37] brieflichen [Za 2917 g

Fernunterricht

Erfolg garantiert. 500 Referenz.
Spezialschule für Englisch
„Rapid“ in Luzern 666.
Prospekt gegen Rückporto.

OLYMPIA



Roffignac Cognac fine champagne

lässe Ihnen Bedenkzeit, Herr Doktor. Bis morgen früh. Vielleicht bis morgen abend. Solange werden Sie diesen Raum nicht verlassen. Ein Ruhsäger finden Sie ja auch hier. Für Ihre Verpflegung soll gesorgt werden.“ Er dreht sich plötzlich um. „Auch dafür, daß Sie kein Unheil anrichten können. Bitte also keine unnötigen Versuche! Nutzen Sie Ihre Zeit lieber inzwischen brauchbar aus und sehen Sie sich ein wenig diese Kathodenröhre an.“ Er wies auf das große Glasgefäß des Mitteltisches, das mit einem starken Stromerzeuger durch Drähte verbunden war. „Auch hier habe ich nichts weiter getan, als einen aufgeworfenen Gedanken bis an sein Ende zu denken. Darin besteht überhaupt mein einziges Geheimnis. Mit dieser Kathode ist es mir gelungen, nach dem Rutherford'schen System alle mir nutzbar erscheinenden Atome zu zertrümmern. Die so frei gewordenen Energien sind die Diener meines Willens. Sie heizen, leuchten — wie gefällt Ihnen übrigens mein künstliches Sonnenlicht? — und leisten überdies dort alle motorische Kraft, wo ich sie gerne verwenden will. Auch meine Radiosendung steht mit ihnen im engsten Zusammenhang. Sie sehen also wieder einmal: eins, zwei, drei, Geschwindigkeit ist keine Hexerei. Ich habe nur das zu meiner Bequemlichkeit heute schon freiwillig vorweggenommen, was die übrige, stumpfsinnig nachhinkende Menschheit in einem Jahrtausend, wenn ihr die Kohle ausgegangen sein wird, unter der Fuchtel des Zwanges doch noch tun muß. In Ihren Mußestunden können Sie sich ja auch mit dem Fernseher amüssieren, Herr Doktor. Er steht gleichfalls ganz zu Ihrer Verfügung.“

Wieder dieses unnatürlich höhnische Lachen.
„Gute Berrichtung, Herr Doktor!“

Der Fahrstuhl gleitet abwärts. Valerio drückt seine heiße Stirn gegen die kühle Scheibe eines Schrankes. Gedanken jagen im Kreise herum. Können ihren Mittelpunkt aber nicht finden.

*

Als sie am nächsten Morgen Erika mit Richardson und Vollrath in der Diele traf, wartete ihrer dort schon der alte Agypter. „Er“ hält die Herrschäften zum Frühstück in die Halle. Wo Valerio bliebe? Der Braune zuckte die Achseln und schwieg. Richardson wünschte das Zimmer des Italieners geöffnet. Der Alte stellte sich taub oder verständnislos. So blieb dem Kleeblatt kein anderer Ausweg, als seinem Führer in gedrückter Stimmung zu folgen.



gegen Schmerzen
rasch und sicher wirkend bei
Rheuma, Gicht, Ischias,
Hegenschuh, Nerven- und
Kopfschmerzen, Erkältungs-krankheiten.
Togal scheidet die Hornsäure aus und geht direkt zur
Wurzel des Übels. Keine schädlichen Nebenwirkungen.
Vorzügl. bei Schlaflosigkeit. In allen Apotheken.

Tatsächlich ging der seltsame Herr des Schlosses in dem goldglänzenden Kuppelsaal schon harrend auf und ab. Die langen, dünnen Arme auf dem Rücken verknotet. Er hüpfte vielmehr nach Art eines Frosches, wobei jeder zweite Satz in schlitternde Bewegung auslief. So trat er seinen Gästen voll ostentativ zur Schau getragener Liebenswürdigkeit entgegen.

Vollrath schnitt seine Fragen nach Besinden, angenehmer Nachtruhe, seine Bewunderung für Eriks vorzügliches Aussehen ziemlich barsch ab.

„Wo ist Doktor Valerio, Herr Wassiliw?“ Der Kleine blickte gutmütig und suchte sich ein möglichst harmloses Air zu geben. Die drei ihm gegenüberstehenden erkannten plötzlich, daß er auch ein routinierter Schauspieler sei. Aber eben ein Schauspieler. Ein Komödiant, der sich an seinem Publikum belustigte.

„Warum schnauzen Sie mich gleich so an, lieber Professor? Habe ich einem von Ihnen schon ein Leides getan?“

„Bisher nicht. Wir wünschen aber auch zu verhindern, daß ein solcher Fall eintritt.“

„Nun erlauben Sie bitte einmal, Verehrtester!“ In Wassiliws unter Fleischwülsten tief vergraben Augen flackert entschieden plötzlich etwas Drohendes. „Nun erlauben Sie bitte einmal, Verehrtester! Habe ich Sie nach Agypten gerufen? Oder sind Sie nicht etwa in mein Gebiet einfach eingedrungen, ohne mich vorher um Erlaubnis zu fragen? Und was war der Zweck Ihres Vorhabens? Doch wohl nur: mir ein Geheimnis zu entreißen, das solange ausschließlich mein Eigentum war und ist, wie es mir beliebt. Greift jemand in meine Rechte ein, dann werde ich mich wohl doch noch zur Wehr setzen dürfen.“

Sein Gesichtsausdruck ist schon wieder völlig verändert. Heiter und sorglos. „Ihres Freundes wegen brauchen Sie sich trotzdem keine Sorgen zu machen. Wenn er keine Dummheiten anstellt, soll er Ihnen bald wieder unverzüglich zurückgegeben werden. Bitte Platz nehmen.“

Die vier sitzen in der Nische, wo drei von ihnen einst die erste Mahlzeit unter diesem Dache hielten.

Richardson nimmt das abgerissene Gespräch wieder auf. Er will sich noch nicht

Kaloderma-Rasier Seife

überall

Vorhänge
Jede Art, Jede Preislage,
Rideaux, Vitrapes, Brise-bises,
Draperien. Muster gegen seitl. frank.
HERMANN METTLER
Rideauxstickerei, Herisau

Fiebermesser

Leibbinden Verbandstoff, Irrgäuteure und alle übrigen Sanitätsartikel. Neue Preisliste. Nr. 40 auf Wunsch gratis.
Sanitätsgeschäft P. Hübscher, Zürich 8
Seefeldstrasse 98.

Alle Männer

die infolge schlechter Jugendgewohnheiten, Ausschreitungen und dergleichen an dem Schwinden ihrer besten Kraft zu leiden haben, wollen keinesfalls versäumen, die lichtvolle und aufklärende Schrift eines Nervenarztes über Ursachen, Folgen u. Aussichten a. Heilung der Nervenschwäche zu lesen. Illustriert, neu bearbeitet. Zu beziehen für Fr. 1.50 in Briefmarken von

Dr. Rumlers Heilanstalt
Genf 477

Wadenbinde
MARKE „Mont Cervin“
Das beste
für den Jäger

Aus guter, weicher
Loden. In „gerade“
und „spiral“
überall erhältlich.
FABRIKANTEN:

FURST & CIE. WÄDENSWIL

zufrieden geben. Seit seiner furchtbaren Enttäuschung gestern Abend auf der Plattform des tönen Turmes sind seine Züge noch schmäler und leidender geworden. Er sieht in Wassilow Wassiliew seinen grimmigsten Feind. „Was nennen Sie bald, Herr Wassiliew? Wir haben keine Zeit.“

„Doch, Herr Richardson. Wir haben viel zu viel Zeit. Aus Ueberfluß an Zeit fehlt sie uns schließlich, und wir gehen daran zu Grunde.“

„Sie mystifizieren absichtlich.“

„Durchaus nicht, mein Vester, durchaus nicht. Ich will mich Ihnen durch ein Bild verständlicher machen. Was ist Zeit? Wie jedes Ding eine Anhäufung seiner kleinsten Teile. In diesem Falle nennen wir sie zufällig Sekunden. Gleich bei unserer Geburt stürzt die erste Sekunde auf uns zu. Sie ist ein winziges Gebilde mit einer kleinen Schaufel in der Hand. Damit fängt sie sofort an zu graben. Just unter unsern Füßen. Solange wir leben, erhält sie immer gleichmäßig neue Gefährten, die sich in derselben Weise betätigen. In jeder Minute sechzig. So gräbt und wühlt unter unsern Füßen allmählich ein unübersehbares Heer dieser mikroskopischen, unheimlichen Wesen. Wir sinken dabei immer tiefer in den Boden hinein. Wenn unser letztes Kopfhaar in der Erde verschwunden ist, sind wir tot. Woran sterben wir also? Am Ueberfluß der auf uns zusätzenden Zeit. Stimmt's?“

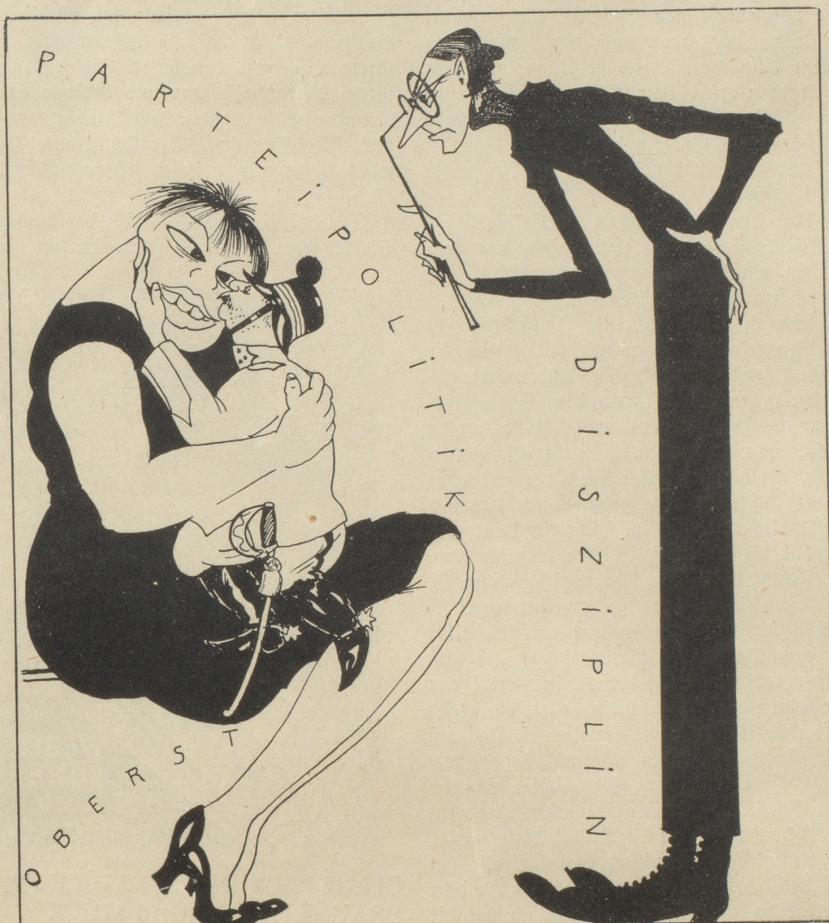
Erika spielte nervös mit ihrem Teelöffel. „Herr Wassiliew, Ihre Gedanken sind völlig anders eingestellt, als die aller übrigen Menschen.“

„Auch da muß ich widersprechen, mein liebes Fräulein. Ich habe nur herausgefunden, daß wir sehr verschiedene Organe zum Denken besitzen, von denen wir die wichtigsten törichterweise brach liegen lassen.“

„Wie meinen Sie das, Herr Wassiliew?“ Erika vermag sich ebenso wenig wie ihre beiden Herren dem fremdartigen Banne dieses Plauderer zu entziehen. Entschieden: er versteht auch durch das Wort zu fesseln.

Der ungezogene Oberst (Dollfus)

Rickenbach



Unstatt, wie es sich ziemt für ihn,
sich haltend zu der Disziplin,

spricht er und stampft mit Füßen: „Nei!“
und hält es öffentlich mit der Partei.

die Köpfe der Andern, die es ebenso machen,
und schon sind wir von einer Welt von Feinden
und Mißgünstigen umringt.

Dann gibt es einige Wenige, sogenannte

Lueg wie's Rössli d'Ohre spitzt, 's feine Aroma
vo dim Zenithstumpe
gfällt em au.

Wie abonniert man den Nebelpalster



Bei sämtlichen Postbüroen,
bei sämtl. Buchhandlungen,
beim Verlag in Rorschach.

Abohennungspreis:
3 Monate 5.75, 6 Monate 10.50.
12 Monate Fr. 20.—

inbegriiffen
die Versicherung gegen
Unfall und Invalidität
für den Abonenten und
seine Frau im Total-
betrage von Franken

7200.—

Einzelnummern
erhält man zu 50 Cts.
bei allen
Kiosken
Straßenverkäufern
Bahnhofsbuchhandlungen



Das wird eine schöne Erfrischung geben
und einen Katarrh, der geht mir ans Leben.
Für einen Weisflog könnte ich schwärmen,
der würde mich schön und mild erwärmen.

Weisflog-Bitter

Nehmen Sie bitte bei Bestellungen immer auf den „Nebelpalster“ Bezug!

NEBELPALTER 1926 Nr. 11

Fortgeschrittenen, denen plötzlich, meistens im Zusammenhang mit irgend einem tragischen oder nur rühseligen Ereignis, die Erkenntnis kommt, daß man auch mit dem Herzen denken kann. Gewiß, das geht ganz gut. Für die Andern wenigstens. Man fällt selbst immer dabei rein. Diese beiden Phasen habe ich gottseidank hinter mir.“

„Und womit denken Sie nun?“ fragte Erika gespannt.

„Mit den Fingerspitzen, natürlich.“

Alle Drei vergaßen ihre Sorgen und brachten in ein schallendes Gelächter aus. Der Zwerg spielte den Gekränkten.

„Was ist denn dabei so Komisches? An den Fingerspitzen haben wir bekanntlich die feinsten, sensibelsten Nerven. Alle unsere Gedanken gehen zunächst von dem Gegenständlichen aus, mögen verwirrte Philosophen das jaseln, was sie wollen. Was ist also natürlicher, als daß ich mit jenen Organen denke, die am sichersten dazu geeignet sind, das Gegeändliche zu erfassen. All mein Denken ist nur das Tasten eines Blinden im unbekannten Raum. Mit den Fingerspitzen kann ich am besten tasten. Was zu beweisen war.“

Wassiliew goß den andern und sich Likör ein und schmunzelte vergnügt vor sich hin. Keiner wußte, ob sich der Kleine mit ihnen nur einen Scherz erlaubte, oder ob dieser geistreiche Unsinn Ernst gemeint sei. Vollrath wechselte unwillig das Thema. „Sehr interessant, Herr Wassiliew, für müßige Theoretiker. Ich stelle Ihnen aber vorhin eine ganz praktische Frage: wo ist Dottor Valerio?“

„Er wird schon wieder kommen. Sie haben doch bisher keinen Grund, an meinen Worten zu zweifeln. Jetzt bitte ich um die

Erlaubnis, ein Fräulein von Dam gegebenes Versprechen einzösen zu dürfen.“

„Ach so.“ Erika entsann sich plötzlich des Papyrusblattes, das sie gestern abend auf ihrem Tisch gesunden hatte. Sie zog es aus ihrem Gewande hervor und breitete es mit betonter Absichtlichkeit vor Richardson und dem Professor aus. Deutlich lehnte sie so jedes Geheimnis zwischen sich und Wassiliew ab. —

Mit größter Ruhe schob ihr der Russe das Blatt wieder zu. „Stellen Sie nur fort, Fräulein von Dam. Ich orientiere die Herren unterwegs. Jetzt wollen wir meine treuesten Freunde, meine einzigen, besuchen, die, wie ich Ihnen schrieb, hier im Hause mit mir wohnen.“

Er stand auf und bat seine Gäste, ihm zu folgen.

Genau in der Mitte des domartigen Kuppelbaues war eine große Steinplatte in den Fußboden eingelassen. Auf den ersten Blick stellte sie sich nur als ein Teil des Gesamtornamentes dar. Wassiliew drückte mit dem Fuß auf eine Ecke der Platte. Die Bewegung vollzog sich blitzschnell, sodaß ihr wirklicher Vorgang kaum beobachtet werden konnte. Aber die Wirkung war sofort umso offensichtlicher. Der riesige Stein senkte sich ein wenig und schwang sich dann wagerecht unter den Fließen des Saales fort, bis auch seine äußerste Kante verschwunden war.

Ein großes, schwarzes Loch gähnte den am Rande Herumstehenden entgegen. Jeder mußte an ein geöffnetes Grab denken. An der vorderen Schmalseite mündete eine von unten kommende Steintreppe, durch Bronzegeländer flankiert. Mit fabelhafter Behendigkeit stieg der Kleine hinab. Gleich darauf drang das übliche Sonnenlicht aus der Tiefe.

„Kommen Sie nur getrost nach, meine Herrschaften. Meine Freunde wohnen hier unten.“ Wassiliews fröhrende Stimme schallte wie in einem ausgedehnten Gewölbe.

Vollrath und Richardson nahmen Erika in die Mitte. Der Professor ging voran. Kaum aber waren ihre Köpfe unter das Niveau des Saales getaucht, als sie alle Drei völlig erstarrt stehen blieben. Der Anblick, der sich



Aufregung

FÜHLEN SIE NIE NACH KAFFEE HAG

EXPECTAN

bringt Katarrh und tief-sitzenden

HUSTEN

speziell mit zäher, beengender

VERSCHLEIMUNG

(Bronchialkatarrh)

glänzend WEG!

(Fr. 4.—)



Rigi-Apotheke Luzern 1

CIGARETTES SOLEIL ff. ORIENT. PRODUKTE

Cigarettenfabrik

SOLEIL

Aktiengesellschaft

ZÜRICH 93 Lagerstraße



Raff

d. Rasierer sprit hat, nach d. Rasiereingebettet, kleimstende Wirkung. Denbar beste Hygiene. Bevorzugtes; pass. Geschenk für Herren. Fabr.: Klement & Spaeth, Rosenthalstr. n. Spezialdep.:

wirkt

Elchina

Orig.-Fl. 3.75, sehr vorteilh. Orig.-Doppelfl. 6.25 i. d. Ap.

FORSANOSE
das sicher wirkende Mittel gegen **Magerkeit**, für Schwächliche, Nervöse, Blutarme, zur Auffrischung und Verjüngung. **Forsanose-Tabletten**, die konzentrierte Kraftnahrung, kann ohne jegliche Zubereitung genommen werden. Packung à 100 Tabletten zu Fr. 4.50. **Forsanose-Pulver**, das wie Cacao wohlgeschmeckende Frühstücksgetränk, ist Nähr- und Heilmittel zugleich. 500 gr Dose Fr. 5.—, 250 gr Dose Fr. 2.75. In allen Apotheken erhältlich. Gratisproben und Literatur durch die **FORSANOSE-FABRIK, MOLLIS.**

Gademann's Handelsschule, Zürich
Alteste und bestempfholte Privathandelsschule Zürichs. Spezialausbildung für die kaufm. Praxis, Bureau- und Verwaltungsdienst, Hotelbureau, Bank, Post. Anfänger-, Fortbildungs- und höhere Handelskurse (Diplom). Alle Fremdsprachen. Ueber 90 Schreibmaschinen.
Beginn der Kurse 12. April und 3. Mai.
Auf Wunsch auch sofort.
Man verlange Schulprogramm vom Sekretariat der Schule.

NEBELSPALTER 1926 Nr. 11

Nehmen Sie bitte bei Bestellungen immer auf den „Nebelspalter“ Bezug!

Edle Gesellschaft



jetzt hier ihnen bot, übertraf alles, was sie bisher in diesem Hause geschaut hatten.

Ein großes Kreisrund. Genau entsprechend dem Kuppelsaal darüber. Aber viel niedriger. Nur wenige Meter hoch. Wände, Decke und Boden aus schwarz poliertem Basalt. Vor

den Wänden in genau gleichmäßigen Abständen breite, silberne Kandelaber, aus denen von innen und unten beleuchtete Dämpfe feierlich aufstiegen.

Der Treppen gerade gegenüber hängend in halber Höhe der Wand eine bläulich-violette

Flammeninschrift, deren Licht an dasjenige von Geislerschen Röhren erinnerte. Doch das Licht hier war kräftiger, dabei ruhiger und klarer. „Ich hasse die Zeit“, glühte die Schrift den Eintretenden entgegen.

(Fortsetzung folgt.)

